



Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im ehemaligen Bardengau (Königreich Hannover)

Estorff, Georg Otto Carl von

Hannover, 1846

II. Systematische Uebersicht der Erd-Denkmale, d. h. der heidnischen
Todten- und götterdienstlichen Denkmale von Erde (v. unten T. III.).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63352)

- aa) Die Einfassung des Hünenbettes ist nur an einem Ende abgerundet, das andere Ende aber wenigstens im jetzigen Zustande, offen. Z. B. auf der F.-M. Gohlau (A. Lüchow) (v. A.-K. □ 4 F. 3 h. vogelperspect. Ansicht v. T. II, 5).
- bb) Die Einfassung verschmälert sich an demjenigen Ende, wo die Grabkammer liegt. Z. B. auf der F.-M. Eißendorf (A. Medingen) (v. A.-K. □ 1 D. Gr. 5 u. K.-R. I).
- cc) Die Einfassung ist nicht parallel mit der Grabkammer. Z. B. auf der F.-M. Bornsen (A. Ebstorf) (v. A.-K. □ 1 B. 6 u. K.-R. IV).

Grundsatz bei der Anlage der Stein-Denkmale scheint es gewesen zu sein, sie an erhabenen Stellen, wohl in einem heiligen Haine, bei möglichster Nähe von Wasser (bei heiligen Seen, Teichen, Flüssen, Bächen, Quellen) zu errichten, denn sie liegen stets auf den Anhöhen, falls das Terrain solche überhaupt besass, oder am Abhange derselben, an Stellen, wo noch jetzt Wasser ist oder doch nachweisbar sonst vorhanden war³².

Mit wenigen Ausnahmen ist das Stein-Denkmal mit Erd-Denkmalen umgeben.

II. Systematische Uebersicht der Erd-Denkmal, d. h. der heidnischen Todten- und götterdienstlichen Denkmale von Erde (v. unten T. III).

Ausser jenen religiösen Denkmälern von Stein und Erde giebt es auch noch mehrere profane, welche nachweisbar oder mutmasslich aus jener ältesten Zeitperiode herrühren, als Lagerplätze³³, Burgplätze³³, Schatzkammern³³, Landwehren³³, Wälle³³, Wege, Grenzsteine, Gerichts- und Versammlungs-Plätze, so wie heilige Orte, als Haine, kleine Landseen, Teiche, Flusse, Bäche, Quellen.

TAFEL II.

gezeichnet von C. H. Hagen.

Zusammenstellung von 18 besonders bemerkenswerthen Stein-Denkmalen der Umgegend von Uelzen.

Nr. 1. Ein oblonges Hünenbett, durchschnitten bei der Gemeinheits-Theilung vom Grenzgraben der F.-Men. Rätzlingen und Rixstedt³⁴ (A. Oldenstadt), gelegen in einem von diesen beiden Dörfern und vom Dfe. Stücken gebildeten Dreiecke, und zwar 300 Schr. s. von einem andern Hünenbette und 50 Schr. n. von einem Teiche, in der Richtung von S.-O. nach N.-W. (v. A.-K. □ 4 D. 17.). Die Einfassung bestand ursprünglich aus 84 Steinen, von denen noch 76 vorhanden sind³⁵; die beiden langen Seiten waren durch je 39 Steine, die s.-ö. schmale Seite ist aber durch 2

32) Bekanntlich sind durch veränderte klimatische Verhältnisse, sowie durch natürliche und künstliche Bodenveränderungen, manche vor einem Jahrtausend und darüber wasserhaltige Orte jetzt angetrocknet; alt schriftliche und mündliche Ueberlieferungen müssen hier zu Hilfe genommen werden; meistens findet ein gelöstes Auge, auch ohne einen solchen Anhaltspunkt, noch jetzt die frühere Wasserstelle leicht heraus.

33) Bei diesen Arten von Monumenten bedarf es einer vorzugsweise scharfen Kritik, da, falls dieselben in vorhistorischer Zeit bereits vorhanden waren, sie sicher auch in späterer, christlicher Zeit benutzt wurden. Das Pflöpfen des Neuen auf das Alte war zu allen Zeiten im Schwange.

34) Dieser Ortsname ist augenscheinlich aus „Riesensättel“ entstanden, gleich wie Solches beim Dorfe Rieste (A. Medingen) der Fall ist. Noch jetzt, also nach mehr als einem Jahrtausend, finden sich in der Nähe beider Dörfer besonders viele Stein-Denkmalen — Riesensätteln in der Volksprache. Und wie viele, selbst zu meiner Zeit, sind nicht schon zu den Bautea benutzt worden und dadurch fast spurlos verschwunden!

35) Die ursprünglich mit Steinen besetzten, durch die Vertiefung des Erdbodens noch sehr kenntlichen Stellen sind durch punktirte Kreise bezeichnet.

kolossale Pfortensteine, und die n.-w. schmale Seite durch 4 ziemlich dicke Steinblöcke gebildet. Es ist 90 Schre. l. u. 24 F. h. im L., und liegt auf einer kleinen künstlichen Erleerhöhung. Die fast ganz zerstörte Grabkammer hat nur noch 3 Einfassungssteine und 1 Deckstein. Die Abbildung ist in der Vogelperspective. — Wir haben bei diesem ungewöhnlich langen Hünenbette auf eine interessante Weise die in manchen Gegenden vorkommende Steinreihe (den durch parallel-gesetzte Steine gebildeten langen Gang zum Depkmale), mit dem Monumente selbst verbunden, vor uns.

Nr. 2. Ein oblonges Hünenbett. F.-M. Klein-Prezier (A. Bodentich) (v. A.-K. □ 4 D. 45).³⁶ Es liegt von S. nach N., auf dem sogenannten Petrusfelde, n. ganz nahe beim Dfe. Kahlstorf und ö. von einem Teiche, umgeben von Ackerland, auf einer künstlichen unbedeutenden Erleerhöhung, ist 35 Schr. l. u. 9 Schr. h. und im Allgemeinen ziemlich gut erhalten, wenn gleich ausser den 36 gegenwärtig das Bett bildenden Steinen ursprünglich noch mehrere vorhanden waren, z. B. zwischen den Steinen 28 und 29, sowie zwischen 14 u. 15, auch mehrere umgefallen sind. Gegenwärtig ist die n. Seite durch 5, die s. durch 4, die ö. durch 14 u. die w. durch 13 Steinblöcke gebildet. Die in der n. Hälfte des Denkmals befindliche Grabkammer von c. 12 Schr. Länge ist von 4³⁷ Steinen überdeckt, welche auf einigen kleineren Steinpfählen ruhen. — Die Dimensionen³⁸ der sämtlichen Steine sind folgende:

Stein 1, (an der s.-w. Ecke) 5 F. l., 4 F. h., liegt horizontal; Stein 2, 3 F. h., 3 F. b.; Stein 3, c. 4 F. Quadrat; Stein 4, 6 F. l., 4 F. h., liegt horizontal; Stein 5, 5 F. h., 4½ F. b.; Stein 6, c. 4 F. Quadrat; Stein 7, 5 F. h., 5 F. b.; Stein 8, 3 F. h., 4 F. b.; Stein 9, 4 F. h., 4 F. b.; Stein 10, 4 F. h., 5 F. b.; Stein 11, 2 F. l., 2 F. h., liegt horizontal; Stein 12, 2 F. h., 2½ F. b.; Stein 13, 3 F. h., 4 F. b.; Stein 14, c. 1 F. h., 1½ F. b.; Stein 15, 1½ F. h., 2 F. b.; Stein 16, 2 F. h., 4 F. b.; Stein 17, 2 F. h., 4 F. b.; Stein 18, 3 F. h., 2 F. b.; Stein 19, 4 F. h., 3 F. b.; Stein 20, 3½ F. h., 4 F. b.; Stein 21, 3 F. h., 3 F. b.; Stein 22, 4 F. h., 4 F. b.; Stein 23, 5 F. h., 3 F. b., oval geformt; Stein 24, 5 F. l., 4 F. h., liegt horizontal; Stein 25, 5 F. l., 3 F. b., liegt horizontal; Stein 26, 3 F. h., 4 F. b.; Stein 27, 4 F. l., 2 F. b., liegt horizontal; Stein 28, 3 F. h., 2 F. b.; Stein 29, 2 F. h., 3 F. b.; Stein 30, 2 F. h., 4 F. b.; Stein 31, 4 F. h., 4 F. b.; Stein 32, 5 F. h., 4 F. b.; Stein 33, 4 F. h., 3½ F. b.; Stein 34, 5 F. h., 4 F. b.; Stein 35, 5 F. h., 5 F. b., und Stein 36, 4 F. h. u. 3 F. b. — Deckstein a, 3 F. h., 3 F. b., steht perpendicular; Deckstein b, 5 F. l., 4 F. h., liegt horizontal; Deckstein c, 5 F. l., 3 F. b., liegt horizontal, und Deckstein d, 3 F. h., 4 F. b., steht perpendicular.

Bei der Aufnahme des Denkmals vor mehreren Jahren bemerkte ich etwa in der Mitte desselben den ein wenig zu Tage liegenden untern Beckknochen eines Skelettes, welcher sich noch in unserer Sammlung befindet. Die Zeit erlaubte es mir nicht, durch eine gegerelte Nachgrabung näher

- 36) Die Zeichnung und Angabe der Dimensionen sowohl des Denkmals im Ganzen, als auch der einzelnen Steine desselben, sind nach dem im Jahre 1836 an Ort und Stelle von mir gezeichneten Grundrisse und geschehenem Vermessen dieses Monumentes. Die dem amtlichen Eingabe an die Landdrostei zu Lüneburg im Jahre 1859 (v. Wächter, Statistik p. 15) beigelegte Handzeichnung ist von der meinigen in vieler Hinsicht abweichend, sowohl was das Denkmal im Ganzen, als auch im Einzelnen betrifft; z. B. sind daselbst anstatt der damals vorhandenen 36 Einfassungssteine nur 22, und nur 2 Steine der noch ziemlich vollständigen Grabkammer abgebildet.
- 37) In der Zeichnung auf T. II. ist ganz irrtümlich ein fünfer hinzugefügt und die Decksteine a und d liegend dargestellt.
- 38) Die Breite ist stets nach dem Fusse des Steines, wo seine grösste Breite ist, berechnet, und die angegebene Höhe bezieht sich nur auf den über der Erdoberfläche befindlichen Theil des Steines. — Diese Art der Messung findet im ganzen vorliegenden Werke Statt.